

PRESSETEXT vom 15. 3. 2010

Priesterrat: Den Weg der Wahrheit gehen

Vorstand des Salzburger Priesterrates startet eine Bildungsoffensive

SALZBURG (eds/wk - 15. 3. 2010) / Der Vorstand des Priesterrates der Erzdiözese Salzburg ist tief betroffen von den jüngst bekannt gewordenen Fällen von sexuellem Missbrauch durch Priester und Ordensleute. Der Vorstand unterstützt den Aufruf des Erzbischofs, dass sich weitere Opfer melden sollen. Außerdem wird eine Bildungsoffensive für Priester gestartet.

Mag. Peter Röck, Vorsitzender des Priesterrates, betont, dass der Priesterrat zum Thema „Was kann und muss in der Kirche für die menschliche Weiterbildung, die Persönlichkeitsentwicklung und die Begleitung ihrer Priester getan werden?“ eine Bildungsoffensive startet.

Veranstaltungen und Treffen, die schon bisher der Stärkung der Gemeinschaft und der Fortbildung dienten, sollen in der kommenden Zeit verstärkt unter diesem Gesichtspunkt gestaltet werden. Dazu gehören die Priesterwallfahrt nach Maria Kirchenthal am Beginn des Arbeitsjahres, die jährliche Priesterwoche in Freising, der Gemeinschaftstag in der Karwoche, die Zusammenkünfte im Priesterrat, sowie sonstige Veranstaltungen zur pastoralen Weiterbildung. Auch das Gespräch mit den Verantwortlichen im Priesterseminar sei wichtig.

Peter Röck: „Überall in unseren Pfarrgemeinden spüren wir in diesen Tagen Betroffenheit, Trauer und Sorgen.“ Der Vorstand des Priesterrates teile diese Empfindungen. „Sprach- und fassungslos stehen wir einer Entwicklung gegenüber, bei der viele Jahrzehnte unser Verhalten offensichtlich falsch oder zumindest unzureichend war“, sagt der Vorsitzende.

Gerade deshalb begrüße es der Vorstand des Priesterrates, dass deutlich neue Wege beschritten werden sollen. „Wir möchten allen, angefangen bei unserem Herrn Erzbischof und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ombudsstelle für sexuellen Missbrauch, Mut machen und erklären ihnen unsere ungeteilte Unterstützung darin, diesen Weg der Wahrheit und der Transparenz mit Entschiedenheit zu gehen, auch wenn er schmerzlich ist“, schließt die Stellungnahme des Priesterrat-Vorstands.